

Horst Dinstühler, *Die Jülicher Landrentmeister-Rechnung von 1434/1435. Beobachtungen zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte eines Territoriums im 15. Jahrhundert* (Schriften zur Rheinischen Geschichte 9) Bonn 1989, Bouvier Verlag Bonn Edition Röhrscheid, ISBN 3-7928-0594-4, 153 S., DM 22. – Die genannte, bislang nicht edierte Quelle, die für den Vf. dieser Bonner Magisterarbeit Ausdruck einer „gewisse(n) Differenziertheit der Verwaltungsstrukturen auf dem Weg zur territorialen Staatlichkeit“ (S. 15) ist, wird von ihm hauptsächlich für die Bereiche Finanzen, Verwaltung (z. B. das Botenwesen) und, am ausführlichsten, Ernährung ausgewertet. Die Quelle läßt Rückschlüsse zu auf die Politik und die finanzielle Situation des Auftraggebers, des Herzogs Adolf von Jülich-Berg, auf die Stellung Hambachs sowie auf wirtschaftlich-soziale Zustände. Daneben ist es das erklärte Anliegen des Vf., „die vielseitige Verwendbarkeit dieses bisher von der Forschung nur selten genutzten Quellentyps einmal in größerer Ausführlichkeit zu demonstrieren“ (S. 1), wobei er einräumt, daß die Arbeit noch nicht alle Auswertungsmöglichkeiten dieser interessanten Quelle erschöpft hat.

M. S.

Jean-Claude Franken, *Baurechnung einer neuen Wassermühle bei Baelen* (Herzogtum Limburg) aus dem Jahre 1438, *Jb. für westdeutsche LG* 17 (1991) S. 75–94, ediert und analysiert die Rechnung. Sie dokumentiert den hohen Kapitalaufwand für die Errichtung der Technik: etwa 50% der Ausgaben entfielen auf Wasserbau, Mahlwerk und Mühlsteine.

E.-D. H.

Herbert Knittler, *Grundherrschaftliche Etats um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Das Beispiel der Domänen der Familie Puchheim zu Horn-Göllersdorf*, *Unsere Heimat* 63 (1992) S. 5–22, analysiert einige erhalten gebliebene Rechnungen aus den Herrschaften der bedeutenden Landherrenfamilie und ordnet sie in die Entwicklung der adeligen Wirtschaftspraxis ein.

Herwig Weigl

---

Ernst Pitz, *Papstreskripte im frühen Mittelalter. Diplomatische und rechtsgeschichtliche Studien zum Brief-Corpus Gregors des Großen* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des MA 14) Sigmaringen 1990, Thorbecke, ISBN 3-7995-5714-8, 382 S., 1 Abb., DM 108. – Das hier anzuzeigende Buch will einen Beitrag zur Rechtsbildung im Früh-MA liefern. Am Beispiel des Briefregisters Gregors des Großen, das das umfangreichste Material für diese Umbruchszeit bereitstellt, wird der Frage nachgegangen, welchen Rechtsweg Leute einschlagen mußten, „die sich ein Privileg oder eine andere Rechtswohltat sichern wollten und die zu diesem Zweck ein päpstliches Reskript zu erwerben und zu realisieren suchten“ (S. 32). Es soll die von Gregor I. gepflegte Regierungsweise mittels Reskript und des Reskriptprozesses herausgearbeitet werden, die Papst Gregor wie auch schon seine Vorgänger instandgesetzt hätte, den Anspruch auf den Jurisdiktionsprimat zu erheben. Nun sind nicht alle 866 Schreiben Gregors des Großen Reskripte, und um sie von anderen Briefformen zu unterscheiden, hat der Vf. die Briefe in elf sachlich verschiedene Bereiche